

Mahnruk - Letzte Nachrichten, [Juli 1927]

2 Seiten, Faksimile

Letzte Nachrichten.

Die Zahl der Toten beträgt bis jetzt 87. Verwundet wurden 800 Personen.

Der Verkehrsstreit. Eisenbahn, Post, Telegraph, Telephon wird bis auf weitere Weisungen der Reichsgewerkschaftskommission fortgesetzt.

Eine Wiener Gemeindeschutzwache wurde aus den Genossen des Republikanischen Schutzbundes ins Leben gerufen.

Das Begräbnis der Opfer findet Mittwoch, 2 Uhr statt. Zum Beichten der Trauer wird die Arbeit eine Viertelstunde ruhen.

Eine Vertrauensmänner-Versammlung der Wiener Arbeiter hat Sonntag Nachmittag zu den Beschlüssen der S. P. Parteileitung und Reichsgewerkschaftskommission Stellung genommen.

Im Flugzeug in Wien angekommen ist von Berlin Gen. Pick von der R. P. D. und aus Zürich der Sekretär der II. Internationale Fritz Adler.

Niederabnahme der Arbeit am Montag in den Industrien wurde von der Gewerkschaftsleitung beschlossen. Eisenbahn, Post, Telegraph bleiben weiter im Streik.

Der Justizpalast ist bis auf den Grund niedergebrannt, die „Reichspost“, das schwarze Sudesblatt, ist leichter abgekommen. Sie kann vier Tage nicht erscheinen.

Der Bauernbündler Winkler erzählt von 5000 Heimwehren, die sich in Judenburg sammeln. Er hielt beim „Wilden Mann“ eine Hetzrede gegen die Arbeiterschaft.

Im Voitsberg-Röslacher-Revier hat der Republikanische Schutzbund ebenfalls den Sicherheitsdienst aufgenommen. Lankowitsch, das zu Ehren des Bischofsbesuches beflaggt war, musste die Fahnen einziehen.

Tartaren Nachrichten sind die Meldungen über Truppenzusammenziehungen an der italienischen und ungarischen Grenze.

In Leibniz und Judenburg haben die Heimwehren den Post- und Telegraphenstreik teilweise verhindert. (?)

Eine Lüge ist die Meldung der reaktionären Montagszeitung, daß in Kärnten die Streikparolen nicht befolgt werden!

Verwirrungsmanöver der Montagszeitung. Sie berichtet, daß der republikanische Schutzbund in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in die Menge gefeuert habe.

Provokationen der Montagszeitung. Sie nennt die demonstrierenden Arbeiter Horden, Mob, Pöbel, die Arbeiterfrauen kreischende Megären. Derart ist es verständlich, wenn die empörte Masse zur Feuerlegung geschritten ist. Die Drucker sollten sich weigern, solche Hetzartikel zu setzen.

Seipel weigert sich, von der Regierung zurückzutreten und den Wiener Polizeipräsidenten vom Posten abzuberufen. Er will seinen Henker nicht entbehren.

Hausdurchsuchung und Beschlagnahmungen.

Sonntag um 4 Uhr früh erschienen im Parteiraum der Kommunistischen Partei, Gruppe **Opposition** 6 Polizeibeamte und schleptten eine Vervielfältigungsmaschine, eine Schreibmaschine und eine Anzahl Flugblätter in denen Ratschläge zum Verhalten der Arbeiter nach der bestialischen Bluttat der Wiener Polizei ausgegeben wurden, weg. Die Polizei schnupperte auch nach „geheimen Verbindungen“ der Opposition mit Wien. Das Flugblatt hatte unter anderem zum Inhalt:

„Was müßt ihr Arbeiter aber noch fordern?

Über die Schuldigen des Blutbades muß ein Untersuchungsausschuß eingesetzt werden, bestehend aus Vertrauensmännern der Arbeiter und den sozialdemokratischen Parlamentsvertretern.

Unterstellung der Polizei unter die Gemeinden. Beseitigung der Veriteten, deren Existenz sich einzig und allein gegen das Proletariat wendet.

Restlose und ausreichende Versorgung aller, die durch das Blutbad den Ernährer verloren haben und derjenigen, die zu Krüppeln geschossen und geschlagen wurden.

Auflösung des Frontkämpferbundes und der Heimwehren, die eine ständige Bedrohung der Republik und der Arbeiterschaft sind.

Beseitigung der Reaktionäre aus Justiz, Gendarmerie und Polizei.

Ausbau des Republikanischen Schutzbundes und Bewaffnung.

Sofortige Freilassung aller Verhafteten der Wiener Demonstration und Einstellung jedes Strafverfahrens gegen die verhafteten Demonstranten. Die Bourgeoisie wird versuchen, nachdem die Erregung der Arbeiter abgeflaut ist, sich an ihnen mit neuen Klasseurteilen zu rächen.

Arbeiter, erhebt überall diese Forderungen!

Der Polizeimannschaft muß erklärt werden, daß sie an den Opfern, die in ihren Reihen gefallen sind selbst Schuld ist. Die Polizei muß wissen, wohin sie gehört. Sie darf sich vor der Bourgeoisie nicht missbrauchen lassen. Sie muß, bevor Sie die Waffen gegen das Proletariat erhebt, zur Befehlsverweigerung schreiten. In dieser Sinne sprechen mit allen Sicherheitsorganen.“

Diese Beschlagnahmungen sowie das ständige Patrouillieren der Polizei in den Proletariervierteln und in der Mariengasse sind Provokationsversuche der Polizeidirektion Graz. Die Polizeimannschaft muß endlich erkennen: daß sie gegen ihre eigene Klasse missbraucht wird.

Arbeiter, haltet an eueren Forderungen fest. Diskutiert und stellt überall die Forderungen der Kommunistischen Partei, **Opposition**.